

Frank Früchtel
Wolfgang Budde
Gudrun Cyprian

Sozialer Raum und Soziale Arbeit

Fieldbook:
Methoden und Techniken

2., durchgesehene Auflage

LEHRBUCH



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Frank Früchtel · Wolfgang Budde · Gudrun Cyprian

Sozialer Raum und Soziale Arbeit

Frank Früchtel
Wolfgang Budde
Gudrun Cyprian

Sozialer Raum und Soziale Arbeit

Fieldbook:
Methoden und Techniken

2., durchgesehene Auflage



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2007
- 2., durchgesehene Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2010

Lektorat: Stefanie Laux

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe
Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Ten Brink, Meppel
Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-17180-7

Inhalt Fieldbook

Vorwort	11
1. Das Spezifikum der Sozialraumorientierung	13
2. Situative Wirksamkeit und technische Wirksamkeit	16

I Handlungsfeld „Individuum“ 27

1. Heimspiele organisieren	29
2. Verwandtschaftsrat	34
3. Ressourcencheck	60
4. Arbeit mit dem Willen	75
5. Eco-Maps und Genogramme	91

N Handlungsfeld „Netzwerk“ 111

1. Erkundung von Stadtteilen und Netzwerken	112
1.1 Street Corner Society – ein lehrreicher Klassiker	115
1.2 Kinderbeobachtung im Stadtteil	122
1.3 Kinderinterviews	123
1.4 Autofotografie	125
1.5 Cliquesraster und Cliquesportrait	125
1.6 Subjektive Landkarten	127
1.7 Weitwinkelscan zur Stadtteilerkundung	129
1.8 Checkliste zur Stadtteil Beschreibung	131
1.9 Fragetechniken in der Stadtteilerkundung	133
1.10 Erkundung mit Stadtteilexperten	134
1.11 Nadelmethode	138
1.12 Trainingsseminar „Village Storming“	139
1.13 Netzwerkarbeit im Quartiermanagement	142
1.14 Organization Mirror	144
2. Mobilisierung des Sozialen Raums: fallunspezifische Arbeit	145
2.1 Aktivierende Beratung	146
2.2 Organisationen gewinnen	152
2.3 Sozialraumprojekte	167
2.4 One-to-Ones	175
2.5 Kompetenzkartierung und Ressourcenkartei	181

O Handlungsfeld „Organisation“ 199

- 1. Portaltechniken 200
 - 1.1 Fremdbilderkundung 200
 - 1.2 Zielgruppen-Sampling 204
- 2. Innovationsmanagement 206
 - 2.1 Potenzialanalyse 207
 - 2.2 Teamorganisation 208
 - 2.3 Aufmerksamkeit ausrichten 214
 - 2.4 Perspektivwechsler 218
 - 2.5 Ideenkonferenz 225
 - 2.6 Provokative Operation 228
- 3. Inklusionsmanagement am Beispiel des Index for Inclusion 232
- 4. Beschwerdemanagement: Kritik als Produktivkraft 234
 - 4.1 Beschwerdemanagement 235
 - 4.2 Nutzerbefragung 240
- 5. Steuerungstechniken 245
 - 5.1 Controlling 245
 - 5.2 Wie berechnet man ein Sozialraumbudget? 255

S Handlungsfeld „Sozialstruktur“ 259

- 1. Soziale Probleme durchsetzen 260
 - 1.1 Bauanleitung für Problemmuster 261
 - 1.2 Verbreitungsstrategien 262
- 2. Aktionsformen im öffentlichen Raum 265
 - 2.1 Vorträge, Publikationen, Tagungen und Streitgespräche 266
 - 2.2 Leserbriefe und offene Briefe 267
 - 2.3 Unterschriftenlisten 270
 - 2.4 Straßentheater und unsichtbares Theater 271
 - 2.5 Direktkontakt: Briefe, E-Mails, Anrufe, Besuche 273
 - 2.6 Demonstrationen 275
 - 2.7 Storytelling 279
 - 2.8 Kommunikationsguerilla 281
 - 2.9 Ziviler Ungehorsam und kontrollierte Regelverletzung 285

3.	Nutzen von Beteiligungsrechten	286
3.1	Bürgerversammlung	286
3.2	Anhörungen	287
3.3	Bürgerantrag	288
3.4	Beiräte	290
3.5	Bürgerbegehren und Bürgerentscheid	290
4.	Exklusive Informationen zur Beeinflussung von Politik	292
4.1	Lobbying	292
4.2	Sozialarbeiterisches Wissensmanagement	296
5.	Aktivierende Techniken und Organizing-Techniken	299
5.1	Aktivierende Befragung	299
5.2	Community Organizing	306
5.3	Gruppen organisieren	321
	Literaturverzeichnis	327
	Autorenverzeichnis	335

Inhalt Textbook

1.	Sozialer Raum und Soziale Arbeit	13
1.1	Punks in C.stadt	13
1.2	Dimensionen des Sozialen Raums in der Sozialen Arbeit	15
2	Sozialraumorientierung	22
2.1	Sozialraumorientierung als integrierender Ansatz	22
2.2	Handlungsfelder: Das SONI-Schema	23
2.3	Die spezifische Perspektive	31
2.4	Systematisierung von Wissensbeständen	33
2.5	Schnittmenge: Lebensweltorientierung	36
2.6	Schnittmenge: Stadtteilarbeit	39

I Handlungsfeld „Individuum“	45
1. Das Stärkemodell	51
2. Was als Stärke gilt bestimmt der Kontext	52
3. Krisen sind Gelegenheiten	57
4. Defizite als Wirtschaftsfaktor	58
5. Der Wert des Willens	64
6. Betroffene sind Lebensweltexperten	71
7. Gelegenheiten schaffen	74
N Handlungsfeld „Netzwerk“	79
1. Theorie des Sozialen Kapitals	82
1.1 Wie man Soziales Kapital messen kann	89
1.2 Die Stärke schwacher Beziehungen	90
1.3 Sozialstaat und Sozialkapitalisten	93
1.4 Ziele der Aktivierung	98
2. Profi-Netzwerke	102
2.1 Formen von Profi-Netzwerken	103
2.2 Leistungspotenziale	104
2.3 Erfolgsfaktoren	106
2.4 Profi-Netzwerke als Konkurrent zu Betroffenen-Beteiligung	108
O Handlungsfeld „Organisation“	109
1. Merkmale der sozialräumlichen Organisation	114
2. Portale statt Versäulung	120
3. Flexibilisierung	125
4. Organisationsformen	127
4.1 Raumbezogene Organisationsstruktur	128
4.2 Sozialräumliche Organisation des Jugendhauses	132
4.3 Trägersystem und Sozialraumteams	134
5. Output-Demokratisierung	140

6.	Verbindung von Fachlichkeit und Wirtschaftlichkeit	145
6.1	Controlling.....	146
6.2	Zusammenlegung von Fach- und Finanzverantwortung	147
6.3	Sozialräumliche Finanzierungssysteme	148
 S Handlungsfeld “Sozialstruktur”		153
1.	Wissensproduktion	161
1.1	Gerechtigkeit definieren	161
1.2	Sozialarbeiterisches Wissensmanagement	163
1.3	Schatzkarten statt Bedarfspläne	165
2.	Einmischung	170
2.1	Was ist neu am sozialräumlichen Prinzip „Einmischung“?	172
2.2	Alltägliche Einmischung durch Auslegung	175
2.3	ASD und Einmischung	177
3.	Aktivierung	179
3.1	Empowerment als Anspruch	179
3.2	Organizing als Praxis	183
3.3	Lokale Ökonomieförderung	188
4.	Sozialer Raum	196
4.1	Sozialer Raum als relationaler Raum	199
4.2	Bauteile des Sozialen Raums	200
4.3	Raumschaffende Prozesse	202
5.	Zwei Brücken ins Fieldbook	204
5.1	Die Bamberger Stadtmusikanten	204
5.2	Der Einstieg eines Trägers in die Sozialraumorientierung.....	207

Vorwort

Nach zehn Jahren sozialraumorientierter Arbeit herrscht in der Fachwelt noch kein Einvernehmen darüber, was Sozialraumorientierung genau ist. Die Anzahl der Sammelbände wächst, zusammenfassende Systematisierungen in Theorie oder Methodik sind dagegen Mangelware. Es ist wie bei allen Trends: Wer innovativ wirken will, benutzt das Etikett, ob es passt oder nicht, der Kern des Ansatzes verschwimmt und der wachrüttelnde Impuls verpufft. Vor dem Hintergrund dieser Beobachtung entstand die Idee, diese Lehrbücher zu schreiben. Die Rückmeldungen zu unserem E-learning-Kurs „Sozialer Raum und Soziale Arbeit“, den wir für die virtuelle Hochschule Bayerns (vhb) entwickelt haben, verstärkten den Wunsch, dieses Thema als systematische Einführung zu erschließen und dabei auch einen Überblick über die konkreten Verfahrensweisen und Methoden „im Feld“ zu geben.

Sozialraumorientierung hebt die klassische Abgrenzung von Fallarbeit, Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit auf und integriert die Arbeitsformen der Sozialen Arbeit zu einem mehrschichtigen Ansatz. Die Frage „Was ist der Fall?“ wird so neu beantwortet: Die dominante Beschränkung auf das Individuelle wird aufgegeben und die Relation von Menschen im Sozialen Raum an die Stelle des klassischen Falls gesetzt. Der „Fall“ ist dann der kommunalpolitische Verteilungsdiskurs, die Funktionalität des Hilfesystems, die Potenziale von Stadtteilen, die Ressourcen von Netzwerken und auch, aber eben nicht mehr nur eine Lebensgeschichte. Das ist der Kern.

Die Verbindung von Fall, Feld, Organisation und Struktur eröffnet einen mehrdimensionalen Sozialen Raum, den wir nicht nur theoretisch, sondern auch methodisch beherrschbar machen wollten. Das Textbook klärt im Wesentlichen, was warum zu tun ist, und das Fieldbook, wie es getan werden kann.

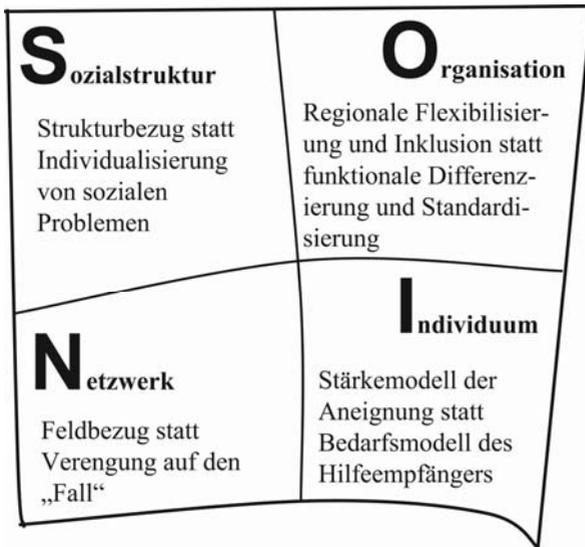
Die hier vorliegende Sammlung von Methoden und Verfahren ist nicht vollständig. Das hat einmal damit zu tun, dass der Sozialraumansatz methodisch noch nicht in allen Aspekten gleich fällig entwickelt ist. Außerdem haben wir uns auf die Strategien konzentriert, die typisch für eine sozialraumorientierte Sozialarbeit sind und sich durch einen gewissen Neuheitswert auszeichnen. Auf die Darstellung von Methoden, die zwar in der Sozialraumorientierung angewandt werden, aber bereits durch Veröffentlichungen zur Sozialplanung, zur Organisationsentwicklung oder zur lösungsorientierten Beratung ausreichend bekannt sind, wurde bewusst verzichtet. Beispiele sollen das Verständnis der neuen Techniken erleichtern und Materialhinweise das Weiterstudium unterstützen.

An den beiden Büchern haben eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen mitgewirkt, mit denen wir seit Jahren zusammenarbeiten. Wir danken ihnen für Erfahrungen und Fallbeispiele, die sie mit uns diskutiert haben und die es uns möglich gemacht haben, Sozialraumorientierung im sozialarbeiterischen Alltag darzustellen. Unser Dank gilt auch Monika Kühner, Schwester Franziska, Cindy Bochnia, Elisabeth Koppitz, Sylvia Schaible und Andreas Schubert für die kritische Durchsicht und das Layout der Texte. Der VS Verlag war uns ein angenehmer Partner, vor allem unsere Lektorin, Frau Laux, hat den Weg dieser beiden Bücher sehr hilfreich begleitet.

Wolfgang Budde, Gudrun Cyprian, Frank Früchtel
Bamberg und Singapur, Januar 2007

1. Das Spezifikum der Sozialraumorientierung

Sozialraumorientierung ist ein Mehrebenenansatz, der seine Überzeugungskraft und Wirkung daraus gewinnt, einander ergänzende fachliche Maximen in verschiedenen Handlungsfeldern gleichermaßen zu verfolgen. Sozialraumorientiert arbeitende Kollegen sind ‚change agents‘ in der Arbeit mit Einzelnen und Familien, mit organisierten Gruppen, mit Bewohnern von Stadtteilen, mit „Kunden“ kommunaler Leistungen, mit Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit selbst, und sie sind beteiligt an der Policy- und Strategiearbeit der Verwaltungsspitze und der Kommunalpolitik.



Maximen der Sozialraumorientierung im SONI-Schema

Um diese unterschiedlichen Handlungsfelder, die in der Praxis miteinander verschwimmen, analytisch trennen und der Reflexion zugänglich machen zu können, schlagen wir das SONI-Schema vor. Darin werden die fachlichen Maximen je nach Handlungsfeld ausbuchstabiert. Die Darstellung bietet eine Zusammenfassung in Schlagworten, Genauerer findet sich dazu im Textbook (⇒TB „Handlungsfelder: Das SONI-Schema“). Der Arbeitsanteil in jedem dieser Felder unterscheidet sich natürlich, je nach Arbeitsplatz und Hierarchielevel, von Sozialarbeiter zu Sozialarbeiter. Der unterschiedliche sozialarbeiterische Alltag blendet manche dieser Felder eher aus und andere auf. Mitunter gerät in der Ein-

zelfallarbeit die strukturelle Dimension Sozialer Arbeit weit in den Hintergrund, weil der Fall und seine Herausforderungen alle Aufmerksamkeit absorbieren. Das geht bis dahin, dass die Ursachen für strukturelle Probleme, die sich in individuellem Problemverhalten manifestieren, in die Individuen hineinverlagert werden.

In der stationären Arbeit tendiert man dazu, die Umwelt und die Netzwerke von Betroffenen und Stadtteilen auszublenden, weil die Heimversorgung komplett und die Herkunftslebenswelt der Bewohner viele Kilometer entfernt ist. Während der ausgefeilten Intervision einer Beratungsstelle kommen die Zugangsbedingungen der eigenen Organisation überhaupt nicht zur Sprache, obgleich sie das Arbeitsergebnis mehr als jeder beraterische Ansatz beeinflussen. Die Dimension „Individuum“ (wie sie hier verstanden wird) wird in planerischen Arbeitsfeldern oder in Neuorganisationsprojekten eher ausgeblendet zugunsten empirischer Kategorialanalysen, oder weil man sich ganz darauf konzentriert, das Personal für die Reform zu gewinnen.

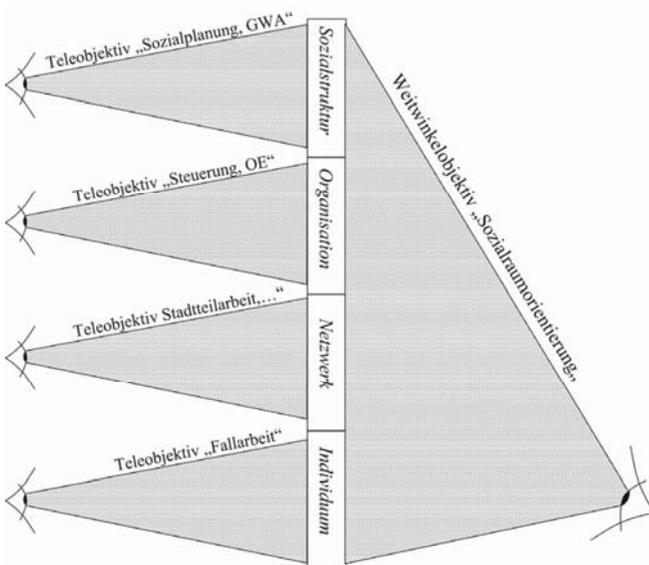
Obgleich die Beispiele einen kritischen Unterton haben, sollen sie nicht suggerieren, alles sei immer überall möglich. Der arbeitsteilige Charakter moderner Professionen hat seine funktionale Berechtigung. Die professionelle Anforderung der Sozialraumorientierung ist allerdings, die damit einhergehenden Verkürzungen und Vereinfachungen reflexiv verfügbar zu halten, durchaus arbeitsteilig zu bearbeiten und eben gerade nicht dem Teufelskreis einfacher Modernisierung zu erliegen, deren stetig kompetenter werdende Spezialisten an immer eingegrenzteren Problemstellungen arbeiten und die unheilsamen Auswirkungen von Zusammenhängen beklagen, für deren Bearbeitung niemand mehr zuständig ist. Sozialarbeit ist eine Querschnittsprofession, deren beruflicher Auftrag gerade darin liegt, Zuständigkeits- oder Inklusionsverweigerungen anderer Systeme zu bearbeiten. Insofern passt die Konzeptionierung der Sozialraumorientierung als Mehrebenenmodell zum Profil moderner Sozialarbeit.

Konkret gesprochen verweist das SONI-Schema auf mehr Arenen, mehr Adressaten, mehr Akteure und mehr potentielle Kooperationen, als es die oft (unbeabsichtigt) vordefinierte Aufgabenstellung im Fall, im Angebot oder im Projekt von Sozialarbeitern vorsieht. Jedes der SONI-Felder bringt einen anderen gesellschaftlichen Kontext Sozialer Arbeit in den Vordergrund, blendet die diesbezüglichen Ziele der Sozialraumorientierung auf und operiert mit darauf zugeschnittenen Methoden:

- „*Sozialstruktur*“ meint den in Einkommensverteilungen, in räumlichen Segregationen, in Infrastrukturausstattungen oder in sozialrechtlichen Vorschriften verobjektivierten Kontext, der sich in der jeweiligen sozialpolitischen „Philosophie“ einer Kommune, in den Normalitätsvorstellungen der öffentlichen Meinung und in der fachlichen Grundorientierung der Sozialverwaltung niederschlägt.

- „*Organisation*“ beleuchtet den institutionellen Kontext: Aufbau- und Ablauforganisationen und darauf bezogene Konzepte, Zuständigkeiten, Zugänglichkeiten, Arbeitsplatzbeschreibungen und Spezialisierungen, die Trägerlandschaft, Finanzierungssysteme und Kooperationsbeziehungen in einer Kommune. Gefragt ist das Selbstreflexivwerden des Hilfesystems.
- „*Netzwerk*“ meint die sozialen Verknüpfungen zwischen den Bürgern eines Sozialen Raumes, die allesamt Adressaten Sozialer Arbeit sein müssen – ob als Klienten, Volunteers, politische Unterstützer, Sponsoren, hilfsbereite Nachbarn –, um integrierende Lösungen zu erreichen.
- „*Individuum*“ meint die subjektiven Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, Erfahrungen, Erwartungen, die Ausstattung mit Stärken und Ressourcen, Lebensstil und Lebenslage und das soziale Netzwerk des Einzelnen.

Markenzeichen sozialraumorientierter Arbeit ist, dass sie bei ihren Planungen, Interventionen, Projekten und Evaluationen stets alle diese Felder berücksichtigt. Je nach Arbeitsplatz mag zwar ein anderer Einstieg vorliegen, Qualitätsmerkmal ist aber, den naheliegenden, oft vordefinierten vermeintlichen Auftrag so auszuweiten, dass mehr Stellschrauben des sozialstaatlichen Getriebes zugänglich werden. Das lässt sich bildlich als eine Art Weitwinkelobjektiv oder konzeptionell als ein Methodenmix begreifen, der Handlungsstrategien aus verschiedenen Feldern kombiniert.



Die im vorliegenden Fieldbook gesammelten Methoden wurden nach der SONI-Systematisierung in vier Kapitel geordnet. Innerhalb dieser Handlungsfelder lassen sie sich wiederum zu Gruppen zusammenfassen:

S	O	N	I
Wissensmanagement Öffentliche Aktion Beteiligungsrechte nutzen Aktivierende und Organizing-Techniken	Portaltechniken Sozialraumteamarbeit Innovationsmanagement Inklusion und Partizipation Controlling und Finanzierung	Stadtteilerkundung Profi-Vernetzung Fallunspezifische Arbeit	Empowernde Rahmenbedingungen Mit dem Willen und den Stärken von Adressaten arbeiten Netzwerkarbeit

Das Spezifikum dieses Fieldbooks ist die handlungsfeldintegrierende Vermittlung von Methoden, die durchaus sehr unterschiedlichen Arbeitsfeldern entspringen, aus einer sozialräumlichen Perspektive heraus. Es wurde hier Wert auf technische Klarheit gelegt, weil die fachlichen Begründungszusammenhänge bereits im Textbook dargelegt sind.

2. Situative Wirksamkeit als eine spezifische Methodologie der Sozialraumorientierung

Methoden stellen das *Wie* in den Vordergrund. Sie haben etwas mit planvollem Handeln zu tun, Handeln, das erprobt und in gewissem Umfang „standardisiert“ übertragbar ist. „Methode heißt, strategisch einen Weg zu beschreiten, der nach Zweck und Ziel und nach Lage der Dinge angemessen erscheint“, schreibt Wendt (1992, S. 115). Die *Theorie* bestimmt, was überhaupt in den Blick genommen und wie bewertet wird, und erklärt, warum das Beobachtete so ist, wie es ist. Sie gibt Ziele vor, auf welche hin das Beobachtete verändert werden soll. *Methoden* hingegen geben darüber Aufschluss, *wie* es geändert werden kann. Die neuere Methodendiskussion insistiert darauf, dass Methoden und Theorie in einem engeren als nur technischen Zusammenhang stehen müssen. Der auf reine Technikbeherrschung verkürzten Methodik kommt der ‚sozialpädagogische